

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Schule der Prüfung oder das Informatorleben zur Beherzigung für solche, deren Kinder von Privatlehrern erzogen werden, so wie zu einer ...

Weitsch, Johann Christian

Berlin, 1789

VD18 13169033

Funfzehntes Kapitel. Was ein ansehnliches Vermögen nicht kann?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203209

Fünfzehntes Kapitel.

Was ein ansehnliches Vermögen nicht kann?

Halten Sie nicht dafür, daß es eine unerhörte Grausamkeit sey, wenn man ein Kind geflissentlich zu Bosheiten reißt?

Das ist Himmelschreiend!

So erstaunen Sie über das, was ich Ihnen jetzt erzählen werde. Ihre Fräulein Schwester hat Ihrem Sohne den teuflischen Einschlag eingegeben, er solle den Schlüssel zum Speisegewölbe nehmen, und um sich an dem Koch, der ihn einigemal bey mir verklagt hat zu rächen, einen Hund in dasselbe lassen — damit der arme Mensch — denken Sie sich das Uebrige!

Das ist entsetzlich! aber Herr P. Sie ist doch immer meine Schwester, deswegen bitte ich, nicht die gehörige Achtung aus den Augen zu verlieren.

Mehr hätte er mich nicht erzürnen können. Herr Landrath ich bitte um Verzeihung, so bald dies zweite Quartal zu Ende

ist, werden Sie mir erlauben, daß ich aus Ihrem Hause gehen darf. Mein Leben aufzuopfern — dazu habe ich noch eben keine Lust. Das werde ich aber müssen, wenn ich nur ein Jahr hier bleiben wollte.

Nicht so hitzig Herr P.! Ihre Antwort beweist es, daß Sie mich nicht verstanden haben. Meine Schwester ist ein wunderliches Geschöpf, das wissen Sie — wissen aber nicht, was mich verbindet, mit ihr so gelinde als möglich umzugehen. Und wer wird gleich so auslodern. Haben Sie nur Geduld ich will mit ihr reden. Sie soll sich schlechterdings nicht in die Kinderzucht mischen, hat sich auch nie mit dem Jungen etwas zu thun gemacht, weiß der T. wie es kommt, daß Sie sich jetzt darum bekümmert. Lassen Sie es diesmal gut seyn. Sie wird bald verreisen, und dann kommt Sie den ganzen Herbst und Winter nicht zurück. Wissen Sie was, da fährt mir ein Gedanke durch den Kopf, der Ausführung verdienet.

Ich darf ihr nichts sagen, sonst ist Sie wahrhaftig cavabel, und vermacht ihr ganzes Vermögen der Kirche, und das wäre doch wohl